



PROF. DR. BERNHARD RÜTSCHÉ
ORDINARIUS FÜR ÖFFENTLICHES RECHT

175 JAHRE SCHWEIZERISCHE BUNDESVERFASSUNG

**ENTSTEHUNG DER BV 1848 UND
ENTWICKLUNG BIS HEUTE**

KIWANIS
15. JANUAR 2024

VORGESCHICHTE

Helvetische Verfassung (1798)

Entstehung und Bedeutung

- **Helvetische Republik** vom 12. April 1798 bis 10. März 1803
- Der Schweiz von Frankreich aufoktroyiert – im Auftrag des französischen Direktoriums von Peter Ochs entworfen: Adaption der französischen Direktorialverfassung von 1795
- **Erste moderne Verfassung** in der Schweiz beruhend auf den Prinzipien der Rechtsgleichheit, Volkssouveränität und Gewaltentrennung

Wesentliche Inhalte

- **Nationaler Einheitsstaat:** Kantone als blosse Verwaltungseinheiten ohne Legislative
- Abschaffung Untertanengebiete → **19 gleichberechtigte Kantone:**
Zürich, Bern, Oberland, Luzern, Waldstätte, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Sämtis, Linth, Rhätien, Aargau, Baden, Thurgau, Bellinzona, Lugano, Léman, Wallis
- **Hauptstädte:** Aarau (bis Sept. 1798), Luzern (bis Mai 1799), Bern (bis März 1803)
- **Legislative:** Repäsentativsystem mit zwei Parlamentskammern (Senat und Grosser Rat)
- **Regierung:** Direktorium mit fünf Mitgliedern

VORGESCHICHTE

Mediationsakte (1803)

Entstehung und Bedeutung

- **Napoleon (Erster Konsul Frankreichs)** beendet als Vermittler (*médiateur*) mit der Mediationsakte vom 19. Februar 1803 den Verfassungskonflikt zwischen Unitariern und Föderalisten in der Helvetischen Republik:
«*Der föderalistische Staatsaufbau der Schweiz ist naturgegeben.*»
- **Teilweise Rückkehr zur Ordnung der Alten Eidgenossenschaft**, aber:
19 gleichberechtigte Kantone sowie modern-repräsentative Verfassungen in neun Kantonen

Wesentliche Inhalte

- Sehr beschränkte **Bundeskompetenzen**:
Sicherung einer minimalen Rechtsgleichheit der Schweizer, Aufstellung eines Bundesheers im Kriegsfall, Gewährleistung eines möglichst unbehinderten Handelsverkehrs und die Führung der Aussenpolitik
- Oberstes Bundesorgan: **Tagsatzung** (sechs Vororte: ZH, BE, LU, FR, SO, BS)
- **Landammann** der Schweiz (amtierender Schultheiss oder Bürgermeister des Vorortkantons)
- **Keine Revisionsartikel** für die Bundesverfassung und die Kantonsverfassungen

VORGESCHICHTE

Bundesvertrag (1815)

Entstehung und Bedeutung

- 1813: Einmarsch der antifranzösischen Koalition, Mediationsakte wird von zehn alteidgenössischen Ständen als aufgehoben erklärt
- Innere Unruhen zwischen reaktionären und republikanischen Kräften mit Bürgerkriegsgefahr
- Ausarbeitung **Bundesvertrag** unter starkem **Einfluss der europäischen Grossmächte**: in Kraft vom 7. August 1815 bis zur BV 1848
- Vertrag zwischen den 24 souveränen Kantonen und Halbkantonen: **Staatenbund**

Wesentliche Inhalte

- Weitere **Schwächung der Bundesgewalt**: nur noch gemeinsame Sicherheitspolitik (Armee)
- **Untertanenverbot**, aber keine Bürgerrechte
- **Sonderbundsverbot** (§ 6): *«Es sollen unter den einzelnen Kantonen keine, dem allgemeinen Bund oder den Rechten anderer Kantone nachtheilige Verbindungen geschlossen werden.»*
- Oberstes Bundesorgan: **Tagsatzung** (drei Vororte: ZH, BE, LU), **kein Landammann**
- **Kein Revisionsartikel**

VORGESCHICHTE

Regeneration (1830-1848)

Libérale Bewegungen in den Kantonen

- Verfassungsidee aus der Zeit der Helvetik, französische Julirevolution von 1830, liberale Reformen, wirtschaftliche Modernisierung
- 1830/31: **liberale Kantonsverfassungen in 11 Kantonen** → Entmachtung der alten Eliten, Volkssouveränität (Ausdehnung Stimmrecht), Gewaltenteilung, Grundrechte (Pressefreiheit, Handels- und Gewerbefreiheit), staatliches Bildungssystem, Universitäten
Tessin, Thurgau, Aargau, Luzern, Zürich, St. Gallen, Freiburg, Waadt, Solothurn, Bern und Schaffhausen
- Gegensatz für die kommenden Jahrzehnte: **Liberalen und Radikalen ↔ Konservative**

Bestrebungen auf Revision des Bundesvertrags

- Antrag Thurgau auf Revision des Bundesvertrags: **1832** beschliesst Mehrheit der Tagsatzung (13 ½ Stände) **Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs**
 - Liberales Siebnerkonkordat für neue Verfassung (ZH, BE, LU, SO, SG, AG, TG)
 - Konservativer Sarnerbund dagegen (UR, SZ, NW, OW, NE, BS)
- Tagsatzungsentwurf wird von katholischen und reformierten Konservativen, Föderalisten und Radikalen bekämpft und **1833 von der Mehrheit der Kantone abgelehnt**

VORGESCHICHTE

Konfessionalisierung und Verschärfung des Konflikts

- 1834: **Badener Artikel** (ZH, LU, SG, TG, AG, BL) regeln Verhältnis zwischen Staat und Kirche
grössere Unabhängigkeit der Bischöfe vom Papst, staatliche Kontrolle über kirchliche Angelegenheiten, Besteuerung der Klöster, Zulassung konfessionell gemischter Ehen und Beschränkung der Festtage
- 1841: radikal-liberale Mehrheit in AG beschliesst **Aufhebung der acht aargauischen Klöster**
Klosterstreit: Tagsatzung erklärt Aufhebungsbeschluss für unvereinbar mit dem Bundesvertrag von 1815, der den Fortbestand der Klöster garantierte → AG beschliesst Wiederherstellung der vier Frauenklöster
- 1841: **Luzerner Verfassungsrevision** führt zum Sieg der Konservativen
- 1841: Als Gegenpol zum radikalen Schweizerischen Zofingerverein wird der **katholisch-konservative Schweizerische Studentenverein** gegründet
- 1844: Der **Berufung der Jesuiten** an die luzernische Höhere Lehranstalt
- 1844 / 1845: zwei radikale **Freischarenzüge** – antiklerikale Umsturzversuche gegen die Regierung des Kantons Luzern
- 1845: **Separatbündnis («Sonderbund»)** von LU, UR, SZ, UW, ZG, FR, VS zur Wahrung der katholischen Religion und der Kantonssouveränität

VORGESCHICHTE

Sonderbundskrieg

- 1847: Tagsatzungmehrheit beschliesst am 4. November **gewaltsame Aufhebung des Sonderbunds** und setzt dafür General Guillaume-Henri Dufour ein
- **Sonderbundskrieg**: Offensive gegen isolierten Kanton FR, dann gegen Luzern mit Gefechten von Gisikon und Meierskappel, in der Folge Kapitulation der Sonderbundskantone
Kriegsdauer: 25 Tage, Opfer: 93 Tote, 510 Verwundete, Folgen: Reparationszahlungen durch Sonderbundskantone und neutrale Kantone, Einstellung von Landesverratsprozessen
- Die siegreichen Liberal-Radikalen setzen per Diktat in jedem Sonderbundskanton ihnen genehme **neue Regierungen** ein (ausser in SZ) und verfügen Ausweisung der Jesuiten
- Februarrevolution in Frankreich und ihre Folgen (Schwächung der antiliberalen Kräfte in Europa) **verhindern Eingreifen der Grossmächte**



BUNDESVERFASSUNG VON 1848

Erlass der Bundesverfassung von 1848

- Ab Februar 1848: **Revisionskommission der Tagsatzung** erarbeitet neue Bundesverfassung
- Juni 1848: **Tagsatzung** nimmt das neue Grundgesetz an
- Juli/August 1848: **Abstimmungen in den Kantonen**
 - 15 ½ stimmen zu (LU: Nichtstimmende werden als Ja gezählt; FR: Beschluss des Grossen Rats)
 - 6 ½ stimmen dagegen (UR, SZ, OW, NW, ZG, VS, TI, AI)
- **12. September 1848**: Tagsatzung erklärt, dass die Bundesverfassung *«damit angenommen [sei] und als Grundgesetz der Eidgenossenschaft gelte»*.
- Oktober 1848: Kantone bestellen **National- und Ständerat** durch Volkswahl bzw. Ernennung durch Kantonsparlamente
- 16. November 1848: **Wahl des Bundesrates** durch die Bundesversammlung
Druey Daniel-Henri (VD), Franscini Stefano (TI), Frey-Herosé Friedrich (AG), Furrer Jonas (ZH),
Munzinger Martin J. (SO), Naeff Wilhelm Matthias (SG), Ochsenbein Ulrich (BE)
- **Ausserkrafttreten des Bundesvertrags von 1815**
 - Hätte es Einstimmigkeit gebraucht bzw. war der Erlass der BV ein **revolutionärer Akt?**

BUNDESVERFASSUNG VON 1848

Bund und Kantone

- Aus Staatenbund wird **Bundesstaat** → Mehrheitsprinzip, Verbindung von nationalem mit föderalistischem Prinzip
- **Art. 3 BV 1848:**
«Die Kantone sind souverän, soweit ihre Souveränität nicht durch die Bundesverfassung beschränkt ist, und üben als solche alle Rechte aus, welche nicht der Bundesgewalt übertragen sind.»
- **Bundeskompetenzen:** Aussenpolitik (Krieg und Frieden, Staatsverträge, Verkehr mit anderen Staaten), Münzregal, Festlegung Masse und Gewichte, Errichtung öffentlicher Werke, Errichtung einer Universität und einer polytechnischen Schule (Gründung ETH 1855)
Militärwesen: allgemeine Wehrpflicht, Bundesheer aus Kontingenten der Kantone, Bundeskompetenzen im Bereich des Militärunterrichts
- **Kantonale Kompetenzen:** Zivilrecht, Strafrecht, Prozessrecht, Polizei, Epidemienbekämpfung, Schulwesen, Verkehr, Wirtschaftsregulierung (z.B. Handel, Banken) u.a.
- **Garantie kantonaler Verfassungen** durch den Bund
 - Bundesrechtskonformität
 - Ermöglichung demokratischer Beteiligung (Volkssouveränität)
 - Verfassungsrevision, wenn Mehrheit der Stimmenden dies verlangt

BUNDESVERFASSUNG VON 1848

Bundesbehörden

- **Legislative:** Kompromiss zwischen Zentralisten und Föderalisten → **Zweikammersystem** nach amerikanischem Vorbild, aber: völlige **Gleichberechtigung** der beiden Kammern
 - **Nationalrat:** Anzahl Sitze pro Kanton nach Bevölkerungszahl, Volkswahl im Majorzverfahren
 - **Ständerat:** je zwei Vertreter pro Kanton, einer pro Halbkanton, kantonales Wahlverfahren (zuerst Wahl durch Kantonsparlamente, Volkswahl erst ab 1867, BE erst 1977)
 - **Vereinigte Bundesversammlung:** Wahl von Bundesräten, Bundesrichtern und General
- **Exekutive:** **Bundesrat** als von der Bundesversammlung gewählte **Kollegialregierung** nach dem Vorbild der Regenerationsverfassungen sowie der Helvetik und der französischen Direktorialverfassung von 1795
 - **Kollegialsystem:** sieben gleichgestellte Mitglieder, Bundespräsident als Primus inter Pares mit einjähriger Amtszeit, Bundesrat kann während Amtszeit nicht zum Rücktritt gezwungen werden
 - **Departementalsystem:** Vorsteher der Departmente der Bundesverwaltung
- **Judikative:** schwache Stellung, **kein ständiges Gericht** mit vollamtlichen Richtern
 - spezifische Kompetenzen des Bundesgerichts (Enteignungen, Bau Eisenbahnen, Scheidung gemischter Ehen u.a.)
 - Staatsrechtspflege durch Bundesrat mit Rekursmöglichkeit an Bundesversammlung

BUNDESVERFASSUNG VON 1848

Demokratie und Liberalismus

Demokratische Errungenschaften

- **Repräsentationsprinzip:** Recht auf Wahl des Nationalrats
- **Obligatorisches Referendum** für Verfassungsrevisionen
- **Initiative auf Totalrevision** der Bundesverfassung (50'000 Unterschriften)

Libérale Errungenschaften

- **Garantie der Rechtsgleichheit (Art. 4):**
«Alle Schweizer sind vor dem Geseze gleich. Es gibt in der Schweiz keine Unterthanenverhältnisse, keine Vorrechte des Orts, der Geburt, der Familien oder Personen.»
→ Aber: Rechtsgleichheit nur für Schweizerbürger **christlicher Konfession** (Art. 48)
- **Pressefreiheit, Vereinsfreiheit, Petitionsrecht**
- **Niederlassungsfreiheit und Kultusfreiheit:** nur für christliche Schweizer Bürger
- **Verbot des Jesuitenordens**
- **Verbot der Todesstrafe** für politische Verbrechen
- **Abschaffung der Zölle** im Innern der Eidgenossenschaft (Binnenmarkt)
→ Keine Handels- und Gewerbefreiheit

TEILREVISION VON 1866

Vorgeschichte

- 1862: Bund will **Handels- und Niederlassungsvertrag mit den Niederlanden** abschliessen
 - niederländisches Parlament ratifiziert den Staatsvertrag nicht, weil niederländische Israeliten besser gestellt gewesen wären als Israeliten in der Schweiz
- Parlament unterbreitet Volk und Ständen **neun Verfassungsvorlagen**
 - Gleichstellung der Juden mit den übrigen Schweizer Bürgern, neue Individualrechte (Gewissensfreiheit, kommunales Stimmrecht für niedergelassene Schweizer), zusätzliche Bundeskompetenzen

Abstimmungsergebnis

- Abstimmung vom **22. Februar 1866**
- Acht Teilrevisionen werden abgelehnt
- Angenommen wird nur **Anpassung der Niederlassungsfreiheit und der Rechtsgleichheit:**
 - **Beseitigung der Diskriminierung nicht-christlicher Konfessionen**

GESCHEITERTE REVISION VON 1872

Demokratische Bewegung und Kulturkampf

- Seit den 1860er-Jahren: demokratische Bewegung verlangt in Opposition zur liberalen Elite («Bundesbarone») **Ausbau der direktdemokratischen Institutionen**
- **Direktdemokratische Rechte in kantonalen Verfassungen:**
 - Gesetzesreferendum in ZH, BE, LU, TG (1869)
 - Initiativen auf Teilrevision der Verfassung und Initiativen auf Gesetzesänderung (Gesetzesinitiativen) in AG (1852), BL (1863), ZH, TG, SO (alle 1869)
 - gegen Ende des 19. Jhd. in allen Kantonen aus FR – dort erst 1921
- Postulat auf Einführung der **Zivilehe** (1869)
- Erstes Vatikanisches Konzil von 1870: Dogma der **päpstlichen Unfehlbarkeit**

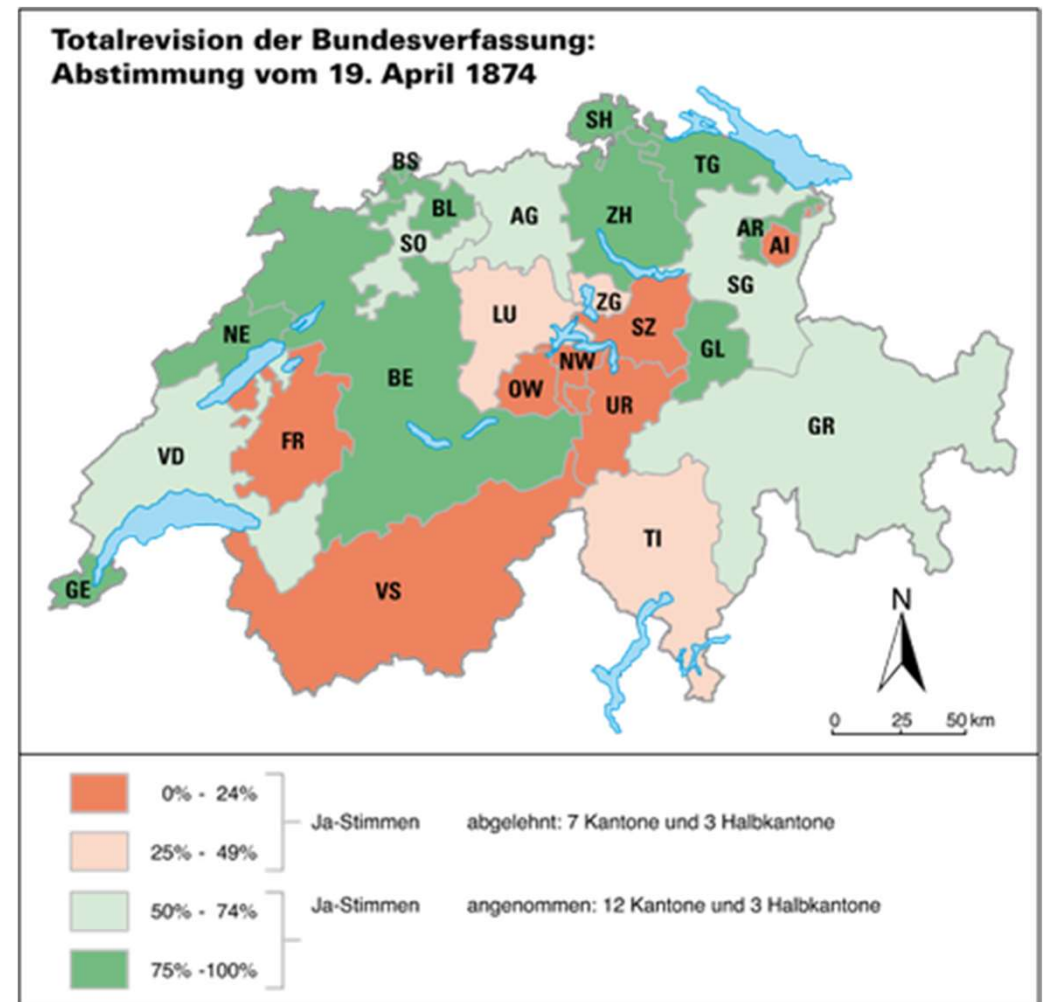
Verfassungsentwurf von 1872

- Wichtigste Inhalte: Schulartikel, Handels- und Gewerbefreiheit, Bundeszuständigkeit für das Militärwesen, eidgenössische Fabrikgesetzgebung, **Gesetzesinitiative** und **Gesetzesreferendum** für Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse
- **Ablehnung in der Volksabstimmung vom 12. Mai 1872:** 9 zu 13 Ständesstimmen und sehr knappem Verpassen des Volksmehr (49.49%)

BUNDESVERFASSUNG VON 1874

Volksabstimmung

- **Lehren aus der Niederlage von 1872:** Verfassungsentwurf vereinte zu viele Postulate. Gegner rekrutierten sich aus dem katholisch-konservativen Lager und den welschen Föderalisten
- Verfassungsentwurf **beschränkt Bundeskompetenzen** in den Bereichen Armee, Recht und Schule sowie die **direktdemokratischen Rechte** und verschärft zugleich die kulturkämpferischen Bestimmungen → reformierte Kantone (VD, NE, GE, AR, GR) wechseln das Lager
- **Volksabstimmung vom 19. April 1874:** Annahme mit
 - **13½ zu 8½ Ständen**
 - **Volksmehr von 63,21%**



BUNDESVERFASSUNG VON 1874

Wichtigste Neuerungen

Demokratische Rechte

- **Fakultatives Gesetzesreferendum** für Bundesgesetze und allgemeinverbindliche Bundesbeschlüsse (30'000 Unterschriften) → Zwang zur Einbindung referendumsfähiger Kräfte in den Bundesrat (**Konkordanzdemokratie**)
 - 1874-1891: von 19 Vorlagen scheitern 13 in Referendumsabstimmungen!
 - Josef Zemp als erster katholisch-konservativer Bundesrat (1891), später Bundesräte von BGB (1929: Rudolf Minger) und SP (1943: Ernst Nobs)
- **Erweiterung der Niederlassungsfreiheit**: Kantone und Gemeinden müssen männlichen Niedergelassenen Ausübung politischer Rechte ermöglichen

Bundeskompetenzen

- **Gesetzgebungskompetenzen** in den Bereichen Handlungsfähigkeit, Obligationenrecht, Schuldbetreibung und Konkurs, Urheberrecht, Schutz von Arbeitnehmern in Fabriken, Eisenbahnen, Telegraphenwesen, Banknotenmonopol, Spielbanken (Verbot)
- **Militärwesen**: Bundesheer aus Truppenkörpern der Kantone, Gesetzgebung des Bundes über das Heerwesen, Militärunterricht und Bewaffnung als Sache des Bundes, Übernahme kantonaler Waffenplätze gegen Entschädigung, Militärversicherung

BUNDESVERFASSUNG VON 1874

Bundesbehörden

- **Einrichtung eines ständigen Bundesgerichts** mit Sitz in Lausanne
→ Eidgenössisches Versicherungsgericht in Luzern wird 1917 gegründet und 1968 als sozialversicherungsrechtliche Abteilung in das Bundesgericht eingegliedert)

Libérale und kulturkämpferische Reformpunkte

- Grundrechte: **Handels- und Gewerbefreiheit**, Recht auf Ehe, Kultusfreiheit für alle Glaubensgemeinschaften, Glaubens- und Gewissensfreiheit (auch für Juden), Abschaffung von Körperstrafen, Schulhaft und Todesstrafe (nur bis 1879)
- **Schulartikel**: obligatorischer und unentgeltlicher Primarschulunterricht, der von Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden darf
- Übertragung aller **Angelegenheiten des Zivilstands** von geistlichen Behörden an den Staat
- **Verbot der Gründung neuer Orden und Klöster** und Verbot der Einrichtung neuer Bistümer in der Schweiz ohne ausdrückliche Genehmigung des Bundes
- Ausschluss von Schweizer Bürgern geistlichen Standes von der Wahl in den Nationalrat

TEILREVISIONEN DER VERFASSUNG BIS 1998

Politische Rechte

Volksinitiative auf Teilrevision der BV (1891)

- 50'000 Unterschriften
- Meisten Initiativen scheitern, provozierten aber (indirekte) Gegenvorschläge und politische Diskussionen mit Folgen für die Gesetzgebung

Proporzwahl des Nationalrats (1918)

- Zwei erfolglose Anläufe (1900 und 1910)
- Freisinnige verlieren absolute Mehrheit im Nationalrat, Katholisch-Konservative und Sozialdemokraten ziehen mit gleich vielen Sitzen in den Nationalrat ein, ebenso neue Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei.

Staatsvertragsreferendum (1921)

- Folge des umstrittenen Gotthardvertrags mit Italien und Deutschlands
- Unvollständig: Beitritt zur EMRK unterstand nicht dem Referendum
- **1977**: Erweiterung und Präzisierung des Staatsvertragsreferendums

TEILREVISIONEN DER VERFASSUNG BIS 1998

Erweiterungen des Stimmrechts

- **1966:** Stimmrecht für Auslandschweizer
- **1971:** Frauenstimmrecht (1959 noch abgelehnt)
- **1991:** Stimm- und Wahlrechtsalter von 20 auf 18 Jahre gesenkt

Anpassungen bei Referendum und Initiative

- **1977:** Erhöhung Unterschriftenzahlen für Referendum auf 50'000, für Initiative auf 100'000
- **1977:** Befristung der Unterschriftensammlung für Initiativen auf 18 Monate
- **1987:** Ermöglichung des doppelten Ja (reformfreudige Kräfte können von der Bundesversammlung nicht mehr mittels Gegenvorschlag in zwei Lager aufgespalten werden)

Dringlichkeitsrecht

- BV 1874: **Dringlichkeitsklausel**, wonach Bundesgesetze und allgemeinverbindliche Bundesbeschlüsse bei Dringlichkeit dem Referendum entzogen werden können
- **1949:** Initiative «Rückkehr zur direkten Demokratie» unterstellt auch dringlich erklärte Bundesgesetze dem (nachträglichen) Referendum

TEILREVISIONEN DER VERFASSUNG BIS 1998

Bundeskompetenzen

Starke Kompetenzverschiebungen auf den Bund

- Rechtsvereinheitlichung (Zivil- und Strafrecht, Bürgerrecht)
- Sozialversicherungen (UV, KV, AHV, IV, EL, BV, ALV)
- Schutz von Arbeitnehmern, Mietern und Konsumenten
- Wirtschaftspolitik (Konjunkturpolitik, Landesversorgung, Landwirtschaft u.a.)
- Raumplanung, Umweltschutz, Natur- und Heimatschutz, Tierschutz
- Verkehrswesen (insb. Strassenverkehr), Energiepolitik, Kernenergie, Radio und Fernsehen
- Gesundheit (Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie)

→ Entsprechender **Ausbau der Bundesverwaltung**

TEILREVISIONEN DER VERFASSUNG BIS 1998

Bundesbehörden

Allgemeine Entwicklung

- Verschiebung des politischen Gewichts von der Bundesversammlung auf den Bundesrat und die Bundesverwaltung
- **Fast keine institutionellen Veränderungen** seit 1874

Bundesrat

- **1900**: Initiative auf Volkswahl des Bundesrates scheitert
- **1942**: Initiative auf Vergrößerung des Bundesrates auf neun Mitglieder scheitert
- Erster Weltkrieg, Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren, Zweiter Weltkrieg:
Notrecht durch den Bundesrat gestützt auf **extrakonstitutionelle Vollmachtenbeschlüsse** der Bundesversammlung (z.B. Wehrsteuer – erst 1958 Grundlage in der Bundesverfassung)

Bundesgericht

- **1914**: Bundesgericht als oberstes Verwaltungsgericht des Bundes

TEILREVISIONEN DER VERFASSUNG BIS 1998

Grundrechte

Ungeschriebene Grundrechte durch Bundesgericht

- **1960-1995:** Eigentumsgarantie, Meinungsfreiheit, persönliche Freiheit, Recht auf Leben, Sprachenfreiheit, Versammlungsfreiheit, Recht auf Existenzsicherung
 - unentbehrliche Bestandteile einer demokratisch-rechtstaatlichen Ordnung
 - weitverbreitete Verfassungswirklichkeit in den Kantonen und von einem allgemeinen Konsens getragen

Geschriebene Individualgarantien

- **1969:** Eigentumsgarantie
- **1973:** Aufhebung des Jesuitenverbots und des Verbots der Errichtung neuer Klöster
- **1974:** Beitritt zur EMRK
- **1981:** Gleichberechtigung der Geschlechter
- **1992:** Ziviler Ersatzdienst für Militärdienstverweigerer (1977 und 1984 noch gescheitert)
- **Ablehnung sozialer Grundrechte:** Recht auf Arbeit (1894, 1946, 1947), Recht auf Wohnung (1970), Recht auf Bildung (1973)

BUNDESVERFASSUNG VON 1999

Vorgeschichte

Gescheiterter Revisionsversuch 1977

- **Mirage-Affäre 1961**: massive Kostenüberschreitungen bei der Beschaffung von Mirage-III-Kampfflugzeugen, PUK (Vorsitz: Kurt Furgler), Rücktritt Bundesrat Chaudet, Reorganisation EMD, Verstärkung parlamentarische Kontrolle
- Motionen auf Totalrevision der Bundesverfassung (1965), Entwurf Expertenkommission Friedrich Traugott Wahlen (1973), **Entwurf Expertengruppe Kurt Furgler (1977)**, massive Ablehnung in der Vernehmlassung und Scheitern der Reform
 - zu zentralistisch, zu offene Sozial-, Eigentums- und Wirtschaftsordnung mit der Gefahr, dass der Gesetzgeber zu stark in wirtschaftliche Freiheiten eingreift

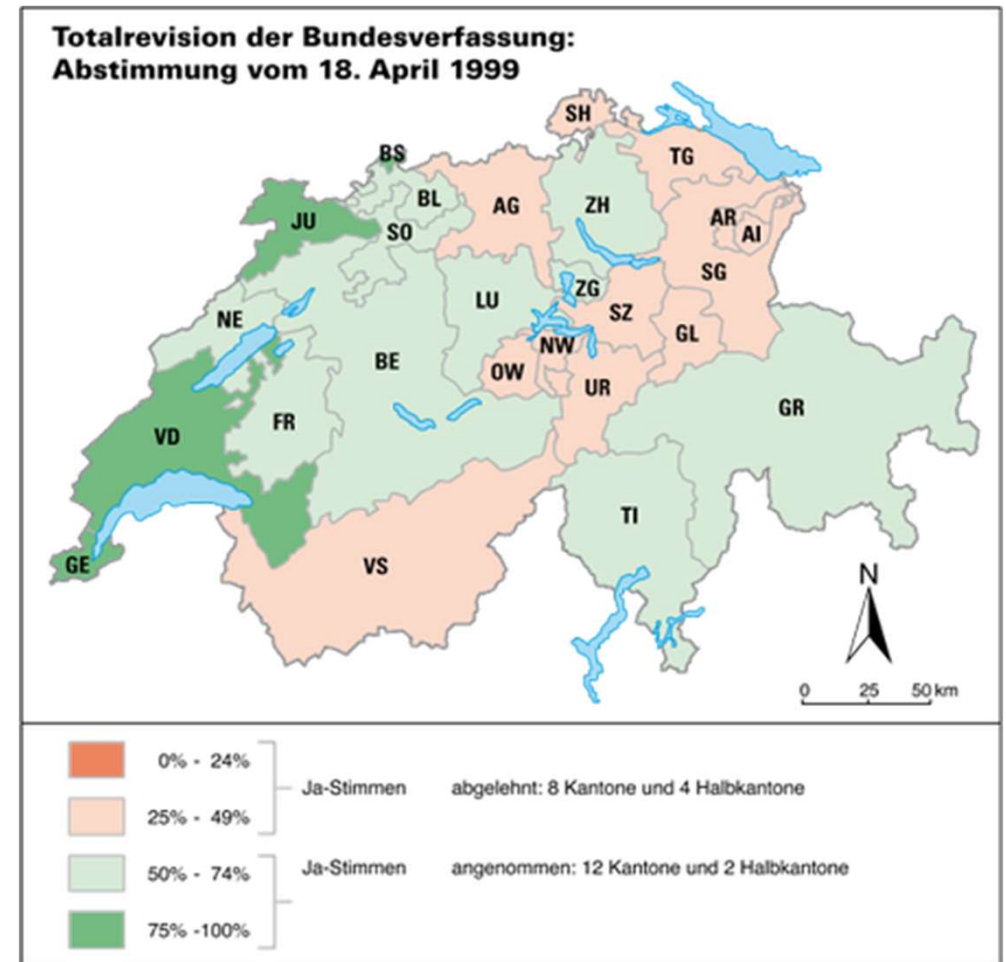
Auftrag zur Nachführung der Bundesverfassung (1987)

- **1985**: Vorschlag des Bundesrates an die Bundesversammlung, Totalrevision fortzuführen
- **1987**: Auftrag der Bundesversammlung an den Bundesrat, neue Verfassung auszuarbeiten
 - Beschränkung auf **sprachliche Vereinheitlichung** und **Nachführung** des geltenden geschriebenen und ungeschriebenen Verfassungsrechts
 - Abtrennung von den (politisch umstrittenen) **Reformen der Volksrechte und der Justiz**

BUNDESVERFASSUNG VON 1999

Verabschiedung der BV 1999

- **1995:** Verfassungsentwurf der Bundesverwaltung geht in die Vernehmlassung
- **1996:** Bundesrat verabschiedet Verfassungsentwurf mit Botschaft zuhanden der Bundesversammlung
- Bundesversammlung verabschiedet am **18. Dezember 1998** die Bundesverfassung
- **Volksabstimmung vom 18. April 1999:** Annahme mit
 - **12 2/2 zu 8 4/2 Ständen**
 - **Volksmehr von 59.2%**



TEILREVISIONEN DER VERFASSUNG SEIT 2000

Justizreform von 2000

- Verzicht auf Ausbau der Verfassungsgerichtsbarkeit (gegenüber Bundesgesetzen)
- **Volksabstimmung vom 12. März 2000:**
 - Vereinheitlichung Zivil- und Strafprozessrecht
 - Ausbau der richterlichen Vorinstanzen
(Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht)

Reform der Volksrechte von 2003

- Vorschlag des Bundesrats: Ausbau der Volksrechte (fakultatives Verwaltungs- und Finanzreferendum) sowie Erhöhung der Unterschriftenzahlen → im Parlament nicht konsensfähig
- **Volksabstimmung 9. Februar 2003:**
 - Allgemeine Volksinitiative (2009 wieder abgeschafft)
 - Ausdehnung des fakultativen Staatsvertragsreferendums auf bilaterale und nicht direkt anwendbare Staatsverträge

TEILREVISIONEN DER VERFASSUNG SEIT 2000

Weitere Teilrevisionen

- 2001: **Streichung Bistumsartikel** (Bistümer nur mit Genehmigung des Bundes)
- 2001: **Schuldenbremse**
- 2002: Vollmitgliedschaft in der **UNO** (1986 noch abgelehnt)
- 2004: Neugestaltung des **Finanzausgleichs** (NFA → Föderalismusreform)
- 2004: Annahme **Verwahrungsinitiative**
- 2006: **Bildungsartikel** (gewisse Harmonisierung des kantonalen Schulwesens, Förderung von Innovation)
- 2009: Annahme **Minarett-Verbot**
- 2010: Annahme **Ausschaffungsinitiative**
- 2012: Annahme **Zweitwohnungsinitiative**
- 2014: Annahme **Masseneinwanderungsinitiative** (aber 2016: Ablehnung Durchsetzungsinitiative)
- 2021: Annahme **Verhüllungsverbot**
- 2021: Annahme **Pflegeinitiative**

QUIZFRAGE

Welche Kantone haben die Bundesverfassung (1848, 1872, 1874 und 1999) nie angenommen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Quelle: ANDREAS KLEY, Bundesverfassung (BV), Historisches Lexikon der Schweiz (HLS),
Version vom 29.06.2023